

Erfahrungsbericht - Meine Gastausbildung bei der Stadtverwaltung Wien

Vorbereitung:

Direkt im Anschluss an das Fachstudium II an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen war laut meinem Ausbildungsplan eine zweimonatige Gastausbildung bei einer anderen Behörde oder im privaten Bereich vorgesehen.

Nachdem ich den Vortrag über ERASMUS+ an der HöV im FS I besucht habe und dort auch Herr Dr. Wimmer online zugeschaltet wurde und etwas über die Möglichkeit eines Praktikums bei der Stadt Wien erzählt hat, habe ich mich dann, wie bereits viele Anwärter*innen der Stadtverwaltung Koblenz, dazu entschieden meine Gastausbildung bei der Stadtverwaltung Wien zu absolvieren.

Ich habe mich ein Jahr im Voraus für einen Praktikumsplatz beworben und auch relativ zügig von Herrn Dr. Wimmer eine positive Antwort erhalten.

Die Wohnungssuche gestaltete sich etwas schwieriger. Anfangs wollte ich mit einer weiteren Studentin gemeinsam in eine Wohnung ziehen. Nach vielem hin und her haben wir uns Ende des Jahres doch dazu entschieden, dass sich jede eine eigene Wohnung sucht.

Letztendlich habe ich meine Wohnung, nur 10 Minuten Fußweg zu meiner Arbeitsstelle, nach langem Suchen über Airbnb gefunden.

Ich würde jedem raten, sich frühestmöglich um eine Wohnung zu kümmern, da die guten Wohnungen alle weit im Voraus schon vergriffen sind. Ebenfalls sollte man auch auf eine gute Anbindung an das ÖPNV-Netz achten.

Als es dann soweit war, bin ich 2 Tage vor Praktikumsbeginn mit dem Zug 8 Stunden nach Wien gereist, da ich dadurch bezüglich meines Gepäcks nicht eingeschränkt war.

Auch die Zugtickets sollte man früh genug buchen, da diese sonst ziemlich teuer werden können.

Die Beantragung der ERASMUS-Förderung war unkompliziert.

Gastunternehmen:

Ich war im Magistratischen Bezirksamt für den 4. und 5. Bezirk eingesetzt und habe dort die Abteilung „Strafvollzug“ unterstützt.

Diese bearbeitet Verwaltungsstrafen, Religionsaustritte und Lebensbestätigungen.

Meine Aufgaben lagen ausschließlich im Bereich der GIS-Strafen. Die GIS ist zu vergleichen mit dem deutschen Rundfunk.

Ebenfalls konnte ich vereinzelt Einblicke in weitere Aufgaben des Magistratischen Bezirksamts, also den MPF (Melde-, Pass-, und Fundservice) sowie die Abteilung Gewerbe, erhalten.

Mein Arbeitstag begann täglich um 7:30 Uhr und endete gegen 15:30 Uhr, wobei darin eine Stunde Mittagspause enthalten war. Die Arbeitszeiten werden jedoch innerhalb der Dienststellen individuell gestaltet, auch z.B. ob man stempeln muss oder Gleitzeit in Anspruch nehmen kann.

Während des Praktikums habe ich weiter meine Anwärterbezüge von der Stadt Koblenz erhalten, seitens der Stadtverwaltung Wien war es ein unbezahltes Praktikum.

Fazit:

Die Entscheidung nach Wien zu gehen würde ich immer wieder aufs Neue treffen. Ich kann nur positives von meinem Aufenthalt berichten und würde es jedem weiterempfehlen, der mit dem Gedanken spielt.

So eine einzigartige Chance für zwei Monate in einem fremden Land zu leben bekommt man wahrscheinlich nicht mehr oft, deshalb sollte man sie jetzt in dem Studium auf jeden Fall nutzen.